Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

264 (9.6.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition,
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 264. Karlsruhe, Samstag, 9. Juni 1900. Mittagsblatt

Die letzten Stunden des Reichsrates.

≅ Wien, 6. Juni.

Herr v. Koerber hat, seitdem er Ministerpräsident ist, jede Tagung des Reichsrates mit einer Rede eingeleitet, die Programm und ernste Mahnung zugleich war. Alle diese Reden haben den Beifall aller Billigdenkenden gefunden — denn reden kann Dr. v. Koerber; es ist das Einzige, was er als Staatsmann bisher vermochte. Daß seinen Worten der Widerhall im Parlamente fehlt, daß sie an dessen Situation nie das Geringste geändert haben, ist des Herrn Ministerpräsidenten und seiner bisherigen Politik eigene Schuld. Herr v. Koerber ist viel zu nüchtern, um sich darüber zu täuschen, daß mit den besten gesprochenen Argumenten über die durch die Perfidie der sogenannten Rechtsparteien geschaffene Krise nicht hinwegzukommen ist. So richtete denn der Ministerpräsident heute seine Rede zum Fenster hinaus an die Bevölkerung und viel mehr gegen sein parlamentarisches Auditorium, als an die Abgeordneten. Und er that wohl daran. Das Volk soll wissen, welch' nichtige und welche nichtswürdigen parteimäßigen Gründe den dauernden Stillstand des parlamentarischen Apparates herbeigeführt haben. Die Völker Oesterreichs sollen nicht in Unkenntnis darüber bleiben, daß die Regierung den Tschechen in der Sprachenfrage weit entgegengekommen ist und daß die Verantwortung für eine von der Regierung nicht gewünschte Aenderung der verfassungsmäßigen Einrichtungen auch auf Jene fällt, welche diesen Stillstand herbeigeführt haben. Der Ministerpräsident unterließ es nicht, gelegentlich seines letzten Appells an die Abgeordneten, von dem er sich nur wenig Erfolg versprechen darf, dem Obmann des Polenklubs, Herrn v. Jworski, eine tiefe Verbeugung zu machen. Daß der Ministerpräsident anderen Führern der Rechten oder auch nur dem gesamten Polenklub nicht die gleiche Anerkennung aussprechen konnte, wurde sofort und mit vollem Rechte dahin gedeutet, daß die Polen und Klerikalen das Tischtuch zwischen sich nicht zerschnitten haben, daß die obstruierenden Tschechen der autonomistischen Majorität noch angehören, und daß es somit aller Bemühungen Jaworskis, Kathreins und Ebenhochs ungeachtet nicht gelungen ist, die vielbesprochene Tagesordnungsmehrheit zur Erledigung des Budget-Provisoriums, der Quote und der Investitionsvorlage zusammenzubringen. Die Linke hat sich durch ihren Senior Dr. Funke bereit erklärt, zu einer solchen Tagesordnungsmehrheit die Hand zu bieten, der beizutreten sie von Herrn v. Jaworski eingeladen wurde. Der greise Schlachzize, der sich unter dem Drucke der Verhältnisse von den Tschechen endlich abgewandt hat, scheint sich jedoch im Vollzugs-Ausschusse der Rechten angeblich darum zu bemühen, die Gruppen der Rechten von der Interessengemeinschaft mit den Tschechen loszulösen.

Denn in ganz entgegengesetzter Richtung operieren nicht nur, wie kaum anders vorausgesetzt werden konnte, die Vertreter der Feudalen aus Böhmen, sondern auch Vertreter des Polenklubs, wie nicht minder der deutsch-tirolische Konservative Abt v. Treuinfels, der gleich Dipauli dagegen ankämpft, daß die Tschechen durch die Wiederaufnahme der Obstruktion als aus dem Verbande der Rechten ausgeschieden betrachtet werden. Die Jungtschechen und die Regierung, welche sich in der Befriedigung der Klerikalen gar nicht genug thun kann, darf sich bei diesen frommen Tirolern dafür bedanken, daß die Rechte zu einem Beschlusse über irgend ein Vorgehen gegen die Obstruktion gar nicht gekommen ist.

Groß war somit die Wirkung der ministeriellen Mahnung nicht gewesen. Nach der heutigen Sitzung giebt man dem Abgeordnetenhause nur mehr eine Lebensdauer von wenigen Tagen. Ob das Haus aufgelöst oder jetzt nur vertagt wird — man glaubt an das Letztere nicht mehr — wird als eine Frage angesehen, die jetzt nicht zur Entscheidung zu kommen braucht. In Kreisen der Linken herrscht jedoch die Ansicht vor, daß die Regierung auf die Vorgänge im Vollzugsausschuß der Rechten mit der Auflösung des Reichsrates prompt antworten wird.

Die Aufnahme, die die heutige Rede Dr. v. Koerbers fand, war weder eine unfreundliche, noch eine warme. Gewohntermaßen unterbrachen die Tschechen den Redner durch Rufe der „Entrüstung", deren Gemachtheit auf deutscher Seite lebhafte Heiterkeit erregte. Einige Christlich-Soziale und ein liberaler Großgrundbesitzer klatschten zum Schlusse Beifall und beglückwünschten den Ministerpräsidenten, der sich durch das Gebrüll des mährischen Jungtschechen Dr. Sileny nicht aus dem Konzept bringen ließ. Es macht den Eindruck, als wollten die Tschechen mit ihrem Lärmen die Stimme der Vernunft unterdrücken, die ihnen sagt, daß sie im Begriffe sind, die Partie zu verlieren. Der Gedanke, ihnen in diesem Zeitpunkte den Erlaß des Justizministers Kindinger zu opfern, ohne welchen die Aufhebung der Sprachenverordnungen bei den Gerichten ganz unwirksam wäre, ist eines Dipauli würdig. Und es hätte nicht viel gefehlt, so hätten auch die Wiener Christlich-Sozialen, welche die deutsche Gemeinbürgschaft noch immer zieren, das schöne Beispiel des tirolischen Freiherrn nachgeahmt.

Lord Roberts als Heerführer.

♃ In der „Morning Post" schreibt Spencer Wilkinson, unzweifelhaft der fähigste und sachlichste unter den militärischen Mitarbeitern der großen Londoner Zeitungen, einen Rückblick auf die vergangenen Phasen des Krieges, der eine in vielen Punkten zutreffende Würdigung und Kritik des Oberbefehlshabers enthält. Er sagt über die bisherige Führung des Krieges:

„Zwei Seiten haben wir bei seiner Beurteilung zu berücksichtigen: Ist Lord Roberts nur ein erfolgreicher Heerführer gewesen, da er doch mit einer Streitmacht von über 200 000 Mann einen Feind niederwarf, der über nicht mehr als 50 000 Mann zu verfügen hatte, oder müssen wir aus der Art seiner Erfolge in ihm einen großen Feldherrn sehen, der in eine Reihe mit Marlborough und Wellington zu stellen sein wird, wenn der Griffel der Geschichte die Ereignisse des Krieges in die richtige Perspektive gerückt hat?

„Es würde vielleicht anmaßend erscheinen, auf diese Fragen eine direkte Antwort zu geben oder irgend einen strikten Beweis führen zu wollen. Aber man darf wohl die Urteile über Kriegsführung anführen und ausführen, die der größte Meister militärischer Kritik nach den Erfahrungen eines Lebens vor 70 Jahren geschrieben hat:

Ein Heerführer, der den Krieg im richtigen Verhältnis zwischen Zweck und Hilfsmittel dirigieren kann, indem er weder zu wenig noch zu viel unternimmt, giebt den besten Beweis seiner militärischen Befähigung. Allein seine Befähigung soll nicht so sehr durch neue taktische Errungenschaften zum Ausdruck kommen, wie vielmehr durch einen glücklichen Ausgang des Ganzen. Was wir zu bewundern haben, ist die genaue Vollbringung stillschweigender Voraussetzungen, eine durchgehende, ruhige Einheitlichkeit in der Ausführung des Kriegsplanes, Dinge, die man erst ganz begreifen kann, wenn der Krieg zu Ende ist.

„Sicherlich liegt die größte Schwierigkeit bei der Geistesarbeit eines Heerführers darin, in erster Linie sich ein genaues Urteil darüber zu verschaffen, welchen Effekt irgend eine taktische Unternehmung der eigenen Armee auf den Feind ausüben wird. In zweiter Reihe hat er an dem infolge genauer Beurteilung der Sachlage gefaßten Entschluß unentwegt festzuhalten, ungeachtet der vielen Wahrscheinlichkeiten im Kriege, die gewöhnlich nur den Erfolg haben, zu zeigen, daß der ganze Entschluß auf falschen Voraussetzungen aufgebaut worden war.

„Ohne Zweifel hatte Lord Roberts gleich von Anfang an die Ueberzeugung gewonnen, daß die geeignetste Bewegung ein Vormarsch von Bloemfontein nach Pretoria sein würde und nur das feste Vertrauen auf sein eigenes, klares Urteil und seine Einsicht und ein bestimmter, unerschütterlicher Wille konnte ihn dazu bringen, an seiner einmal gefaßten Entschließung festzuhalten, selbst in einer Zeit, wo die Buren in beträchtlicher Anzahl, ihm die Verbindung zuerst mit Tabanchu und dann mit Bethlehem abzuschneiden drohten.

„Die besten Beurteiler der Taktik von Napoleon an sind einig in der Ueberzeugung, daß im Kriege die Ausführung alles ist, mit andern Worten, wie groß auch die Schwierigkeiten sind, die sich den Plänen des Feldherrn entgegenstellen, sie sind nichts im Vergleiche zu denen, welche durch die Absicht des Oberbefehlshabers verursacht werden, ein glattes Zusammenwirken der ganzen Armee zu bewerkstelligen.

„Eine Armee ist eine Maschine, die in ungeschickten Händen sich mit unglaublich viel Reibung bewegt, die nur durch eine große Persönlichkeit überwunden werden kann.

„Lord Roberts verließ Bloemfontein in den ersten Tagen des Monats Mai und einen Monat später umgab seine Armee Pretoria. Die Entfernung zwischen den beiden Plätzen beträgt über 400 km und die Armee rückte durchschnittlich 15 km per Tag vor. Rechnet man die Rasttage ab, so ergiebt sich eine Durchschnittsmarschleistung von etwa 30 km. Eine Armee von 40 000 bis 50 000 Mann auf diese Marschleistung zu bringen, zeigt eine große militärische und administrative Befähigung, besonders wenn man bedenkt, daß das ganze Land keine Hilfsmittel bot und ohne Eisenbahnen war und daß die einzige Hilfe eine halbzerstörte Bahnlinie war, welche noch dazu, um Unterstützungen nachschaffen zu können, von den Truppen auf dem Vormarsche wieder hergestellt werden mußte. Doch alles dies in einer Weise zu vollbringen, daß die Arrieregarde des Feindes — denn mehr als eine Arrieregarde kann die Burenabteilung im Vergleiche zu Lord Roberts Streitkräften nicht genannt werden — immer und immer zurückgedrängt wird, daß ihr nie Gelegenheit geboten wird, einen erfolgreichen Gegenstoß zu führen und daß ihr jede Möglichkeit benommen ist, der vorrückenden Truppe Verluste beizubringen, das werden die Berufensten unter den Taktikern sicher am meisten zu schätzen wissen.

„Nur ein ganz ungewöhnlich scharfer Verstand kann durch den dicken Nebel des Krieges die Gefahren eines Feldzuges in ihrer wahren Gestalt erkennen, und es erfordert auch den äußersten Mut eines Feldherrn, im Vertrauen auf seine Einsicht die Existenz seiner Armee und den eigenen Ruf als Feldherr aufgrund der Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, aufs Spiel zu setzen. Ein unentschlossener Kommandeur hätte es nicht gewagt, mit der Armee von Bloemfontein aus weiter zu marschieren, ohne den bedrohten Flanken Beachtung zu schenken, noch mit ihr durch den Transvaal bis zu dessen Hauptstadt vorzurücken ohne Cooperation der Truppen in Natal und im Westen.

„Es wäre aber sicher ein einseitiger Standpunkt, alle Erfolge nur der Person des Heerführers zuschreiben zu wollen. Einiges Verdienst gebührt auch dem echt militärischen Geiste der Truppen, und sicher nimmt auch der Geist der Nation, die durch die Armee verkörpert ist, daran teil. Aber auch die besten Eigenschaften einer Armee kommen doch nur unter dem Einfluß eines Führers zum Ausdrucke, der seine Leute mit Vertrauen zu erfüllen weiß, und der militärische Geist kommt desto mehr zum Durchbruch, je größer die Anzahl der Erfolge und je anhaltender die Anstrengungen der Soldaten sind.

„Je mehr der Führer von seinen Leuten verlangt, desto sicherer darf er auf die genaueste Ausführung seiner Befehle rechnen. Der Soldat ist ebenso stolz auf die Anstrengungen, die er zu ertragen hatte, wie auf die Gefahren, denen er ausgesetzt war, und der militärische Geist kommt nur dann zur vollen Blüte, wenn er unter ortwährender Thätigkeit und Anstrengung von der Sonne des Sieges beschienen wird. Allein in diesem Sinne kann dieser Geist nur im Kriege entstehen und auch da nur unter einem großen Führer."

11. Evangelisch-sozialer Kongreß.

(Nachdruck verboten.)

S. u. H. Karlsruhe, den 8. Juni.

III.

(Schluß.)

Erster Redner in der Diskussion war Geheimerat Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin. Er sei ursprünglich vom Aktionskomitee zum Hauptreferenten ausersehen gewesen. Er habe aber über Zweifel nicht hinauskommen können, ob die Weltpolitik, die ihm aus wirtschaftlichen Gründen notwendig erschien, sich vereinbaren lasse mit den Grundsätzen, die wir gewillt sind, als christliche und sittliche betrachten. Das Referat von Professor Rathgen habe einige seiner Hauptbedenken beseitigt oder abgeschwächt. Im allgemeinen wird der Uebergang Deutschlands zur Weltmacht und zum Industriestaat begründet mit gewissen Entwickelungstendenzen und Interessen unseres Volkes. Er stimme dem Referenten zu, daß zur Motivierung einer solchen Politik der wirtschaftliche Vorteil, sei es des Einzelnen, sei es des Reiches, allein nicht ausreiche. Vor allem halte er die heute häufig auftretende Begründung unserer Ausbreitung mit der starken Vermehrung der Bevölkerung nicht für stichhaltig. Sind wir Deutschen überhaupt berechtigt, uns so stark zu vermehren, als es in letzter Zeit geschehen ist? Hieraus zu schließen, daß wir deshalb Auslandspolitik treiben, halte ich vom deutschnationalen Standpunkt für berechtigt, nicht aber vom allgemein menschlichen. Haben wir eine so starke Volksvermehrung, so müssen wir auch die wachsenden Schwierigkeiten tragen. Ueber diese Schwierigkeiten glauben wir hinwegkommen zu können, indem wir auf die Versorgung unseres Volkes durch unsere eigene Landwirtschaft verzichten. Bei diesem Tauschgeschäft mit dem Ausland übernehmen wir ein gewisses Risiko, ob sich das auf die Dauer so wird machen lassen. Die Forderungen des Referenten haben mein Bedenken, wie die Weltmachtspolitik auf die Fremden wirken muß, beseitigt. Die grausame Art, wie die Engländer in den eroberten Ländern die Eingeborenen zur Arbeit gezwungen haben, streift doch sehr stark an die Grausamkeiten der Spanier in Amerika. Wagner tritt der Ansicht von Dr. Lepsius entgegen, daß die Romanen und die katholische Kirche sich unfähig erwiesen haben, die Kolonien kulturell zu heben. Haben sich die britischen Grausamkeiten also von Germanen, Angelsachen, Protestanten, auch nur etwas günstiger gezeigt, als die der Spanier und Portugiesen? Ich glaube, daß es Uebertreib-

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

60 (Nachdruck verboten.)

Zu Frau Professors Verwunderung erschien am nächsten Spätnachmittage Frithjof auf Brendau mit der Absicht, den Abend bei seiner Mutter zu verbringen.

„Es muß wohl etwas Ungewöhnliches sein," äußerte sie nicht ohne Bitterkeit, „das Dich veranlaßt, mir Deine Gesellschaft wieder einmal ausgiebig zu schenken, eine Aufmerksamkeit, an die ich längst nicht mehr gewöhnt bin."

„Eine ungewöhnliche Veranlassung ist es allerdings, die mich mehrere Wochen von Eckartsholm fernhalten wird. Meine Trauung mit Hedwig findet nicht statt, Mutter."

„Ihr habt sie aufgeschoben?"

„Nein, wir werden überhaupt nicht getraut."

Und er erzählte ihr das Notwendigste von den Geschehnissen der letzten Tage. Doch schon während der Mitteilung, die ihm sichtlich schwer wurde, unterbrach sie ihn mit Ausrufen unwilligen Erstaunens, und als Frithjof schwieg, war es ihr unmöglich, länger den Zorn zurückzuhalten.

„Ich bin allerdings nachgerade die ungeheuerlichsten Ueberraschungen von meinen Kindern gewohnt geworden. Du sowohl wie Ilona habt es verstanden, meine berechtigsten Hoffnungen zu täuschen, aber dies ist denn doch zu stark, das hätte ich Dir nicht zugetraut! Kaum habe ich mich an den Gedanken gewöhnt, eine Tochter Adelheid von Korsörs als Deine Frau zu sehen, da streifst Du das arme Mädchen ab, um Dich ohne weiteres mit der Anderen zu verloben; ist es denkbar? Und daß eine Mutter zu der Komödie bereitwilligst ihr Ja und Amen giebt!"

„Ich kann Dich nicht hindern, in dieser Weise zu denken und zu sprechen, Mutter, aber es erweitert unrettbar die Kluft zwischen Dir und mir. Mir ist alles bekannt, auch Stellas Pläne, die sie aufgegeben hat, und ich gestehe Dir, daß, was die drei Damen auf Eckartsholm thun oder beginnen, meine unbegrenzte Hochachtung und Verehrung für sie nur noch vermehrt. Seit ich die Schwelle dort betreten, wo mich ein reinerer und edlerer Hauch umwehte, bin ich ein anderer Mensch geworden. Es giebt Frauen, Mutter, wenn sie auch leider sehr selten sind, die eine solche Welt von Liebe und Großmut in sich vereinen, daß der Mann nur noch bewundernd vor ihnen steht. Du weißt nichts von den inneren Stürmen und geheimen Triebfedern, durch welche die Ereignisse auf Eckartsholm geleitet wurden. Es hat sich in diesen Tagen dort eine Tragödie abgespielt, wie sie erschütternder sich kaum denken läßt! Und wenn Du nicht willst, daß ich Dir ausweiche, dann sprich mit jener Rücksicht von den Frauen, die ich von Dir zu fordern berechtigt bin."

„Es ist gut; ich werde schweigen, und auch zu dieser erstaunlichen Ueberraschung kein Wort mehr sagen," stieß Frau Professor mit einer häßlichen Gesichtsverzerrung hervor, „habe ich doch um diese Zeit gelernt, daß man einer gewissen Verblendung gegenüber damit am weitesten kommt. Unsere heutigen Kinder glauben ihren Eltern Achtung und Gehorsam nicht mehr schuldig zu sein — wir dachten darin anders. Daß es mir recht hart ankommt, das gewohnt zu werden, wirst Du vielleicht zugestehen."

Frithjof versuchte es, seine Mutter versöhnlicher zu stimmen, doch er vermochte nicht mehr die rechte Wärme hinein zu legen, und so gelang es nicht.

Sie trennten sich verstimmt, und als Frithjof gegangen war, fühlte Jakobine Holding mit dumpfer Qual, daß sie den vergötterten Sohn verloren hatte. Was ihn mit ihr verband, war nicht mehr die Liebe, sondern nur noch das kühle Pflichtgefühl.

* * *

„Nun, Hedwig, bist Du aufgelegt, mich eine Weile bei Dir zu sehen?" fragte Frau v. Korsör weich, während sie sich der Tochter näherte.

Hedwig hatte ihren Lehnstuhl in die Nähe des Fensters gerückt und sah mit bleichem, müdem Antlitz in die steigende Dämmerung hinaus; am westlichen Horizont lagen purpurgefärbte Streifenwolken, die das Meer erleuchteten und einen goldigen Schimmer über die letzten bunt gefärbten Blätter der Bäume im Garten warfen, die der erste Schnee verschont hatte. Ein Hauch wehmutsvollen Abschieds lag in der klaren Luft.

„Liebe Mama, für Dich bin ich immer aufgelegt. Ich danke Dir, daß Du gekommen bist." Und zum erstenmale ergoß sich endlich der lähmende Schmerz in einem erleichternden Thränenstrom an der Mutter Brust.

„Weine, Liebling, so ists recht; diese Thränen werden Dir Erleichterung bringen."

Und dann, als Hedwig angefangen hatte, ruhiger zu werden:

„Du hast viel verloren, mein Kind, das Größte, was überhaupt ein Weib zu verlieren vermag und Du trägst ein Leid, so schwer, wie wenige es tragen durften; aber Eines haben diese Tage des herbstes Schmerzes Dir auch wiederum gegeben — und das ist: mein ganzes Mutterherz. Ich habe Dich vernachlässigt. In selbstsüchtiger Verblendung mich nur dem Genießen meiner eigenen inneren Welt und Fähigkeiten hingegeben, sah ich über Dich hinweg, hielt Dich für unbegabt, gedankenlos. Halbe Tage lang bliebst Du einsam Dir selbst überlassen, aber Du klagtest nie, weil Du einen köstlichen Reichtum besaßest, den Reichtum der geborenen Künstlerin."

Als die blauen Augen sich mit einem schwachen Leuchten der Verwunderung zu der Sprechenden wandten, fuhr diese fort:

„Sven Elvard hat Dein Geheimnis entdeckt und dadurch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ung ist, von dem Niedergang der katholischen Länder zu sprechen. Von dem Referenten ist selbst schon auf Südafrika hingewiesen worden. Was da die Protestanten und Angelsachsen verübt haben und allgemein verworfen wird, steht sittlich nicht höher. Gar zu viel haben sich die einzelnen Völker gegenseitg nicht vorzuwerfen. Und ob die Deutschen die anderen Völker besser behandeln werden, steht noch dahin. Es sind hohe und berechtigte Ziele und Forderungen, die der Herr Referent (Rathgen) aufgestellt hat. Wird es aber möglich sein, sie zu befriedigen? Ein ideales Postulat kann immer nicht ganz in die Praxis umgesetzt werden. Wir Deutschen haben gegenüber den Juden, Nordamerikanern und Angelsachsen stets hervorgehoben, daß wir solche Börsengründer, Grundstücksspekulanten und Bodenwucherer nicht aufzuweisen haben. Was wir in den letzten Jahrzehnten bei uns auf diesem Gebiete erlebt haben, läßt uns sagen: Wir sind mindestens sehr gelehrige Schüler gewesen. (Zustimmung und Heiterkeit.) Es wäre besser, die deutsche Ueberhebung zu vermeiden. Den fremden Völkern gegenüber, mögen sie noch so niedrig stehen, müssen wir als Christen und Menschen anerkennen: Auch da haben wir es mit Menschenbrüdern zu thun, die nicht als Mittel zum Zweck, als Ausbeutungsobjekt zu betrachten sind. Gewiß, die Neger sind Kinder. Aber gerade Kinder verdienen Schonung und Pflege. Nur eine Kolonialpolitik, die sich das zur Aufgabe macht, wird einen gewissen Segen mit sich bringen. Die gesamte Entwickelung drängt dahin, daß Deutschland aus einem Agrarstaat ein Industriestaat werde, freilich unter Schonung unserer landwirtschaftlichen Interessen. Die Weltmachtpolitik und Kolonialpolitik brauchen wir daher und dazu ist die notwendige Voraussetzung eine entsprechende Entwicklung unserer Flotte und unserer Finanzen. Da diese Politik schwere Gefahren in sich birgt: einmal in bezug auf die Schonung der berechtigten Interessen der Unterworfenen und zweitens bezüglich der Erhaltung gewisser guter, sozialer und sittlicher Eigenschaften, so sind die Kautelen des Referenten durchaus berechtigt. Je wichtiger und notwendiger die Auswanderung wird, desto mehr müssen wir darauf halten, daß der Deutsche sein Volkstum hochhält und nicht Kulturkämpfer wird. Von der Machtstellung des Reiches erwarte ich eine Hebung des Selbstbewußtseins. Gelingt das nicht, so ist es für mich noch ein weiteres Bedenken gegen die Weltpolitik, in welche wir jetzt eingetreten sind. Die Erhaltung des Deutschtums ist daher nicht nur eine soziale und nationale, sondern auch eine sittliche Aufgabe für unser Volk. Gelingt es, allen diesen Forderungen Rechnung zu tragen, so bin ich ebenfalls für eine solche Politik (Großer Beifall).

Pfarrer Naumann-Berlin: Die englische Politik wird nicht deshalb als eine unehrliche bezeichnet, weil sie Machtpolitik ist, sondern weil die Engländer heucheln, daß sie sie im Dienste der Humanität ausüben (Beifall). Daß sie erobern und schießen, nehmen wir ihnen nicht übel, wir haben es ja auch in Kiautschou gethan und werden es noch weiter thun. Daß wir Deutsche immer nur als ehrliche, sittliche Menschen hinausgehen werden, wollen wir hoffen. Aber wir dürfen nicht sagen, daß wir den Weg, den wir zur Selbsterhaltung beschreiten, thun, um das Reich Gottes zu errichten. Protestantisch ehrlich ist es, diesen notwendigen Schritt nicht zu verbrämen, sondern offen anzuerkennen: es sind Machtkämpfe. Ein Volk, das einen Machtkampf kämpft, braucht sich seiner Ethik nicht entkleiden. Wir wollen nicht jede Fahne, die wir in der Welt aufpflanzen, mit dem Zeichen Christi versehen. Wollen wir unser Geld für die Ausbreitung des Christentums ausgeben, so können wir es den Missionen geben. Und wenn ein Missionar erschossen wird, so müssen wir die That rächen, nicht weil er ein Missionar, sondern weil er ein deutscher Staatsbürger war. (Stürmischer Beifall.) Wenn wir heute ruhig zusehen, wie England mit den Buren ein Ende macht, so ist das ein Stück jener bismärckischen Zucht, welche die Erwägung maßgebend erscheinen läßt: was kann heute ausgeführt werden. Redner schließt mit den Worten: Du Volk, halte dich in Zucht und Kraft, aber nach außen in Macht. (Stürmischer Beifall.)

Es sprachen dann noch Missionar Dr. Christlieb-Tokio, Landgerichtsrat v. Oertzen-Freiburg, Professor Deißmann-Heidelberg, Fabrikant Lechner-Stuttgart, Pfarrer Dr. Lehmann-Hornberg.

Alsdann wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. Der Evangelisch-soziale Kongreß, unter dem bedeutsamen Eindruck der für unsere nationale Zukunft wichtigen Flottenbewilligung durch den Reichstag stehend, spricht es als seine Ueberzeugung aus, daß die Berechtigung und die Pflicht Deutschlands, eine Machtstellung zu erringen, in dem Ueberschuß seiner nationalen Kraft und in seiner gesamten kulturellen Entwickelung begründet ist.

2. Der Kongreß hält diese nationale Entwickelung für untrennbar von der Aufgabe, nicht nur die wirtschaftliche Selbständigkeit Deutschlands zu heben, sondern auch an der Civilisierung und Nutzbarmachung unentwickelter Länder und Völker mitzuwirken.

3. Die Erreichung dieses Zieles stellt an die geistige und sittliche Energie unseres Volkes Anforderungen, welche nur von einer entschiedenen christlichen Gesinnung aus erreichbar sind.

4. Dabei sind vorzugsweise diejenigen Elemente zu pflegen, welche die Kulturbande zwischen unseren ausländischen Erwerbungen und im Auslande lebenden Landsleuten und dem Mutterlande stärken (Mission, Kirche, Schule, Wissenschaft, Einfluß der Frau).

Nach einem Schlußgebet von Pfarrer Rohde-Karlsruhe wurde der Evangelisch-soziale Kongreß geschlossen.

Baden und Nachbarländer.

○ **Baden-Baden**, 8. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute abend 6 Uhr 23 Min. mit dem Schnellzug von Karlsruhe kommend hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von dem Großh. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Haape, dem Oberbürgermeister Gönner u. a. ehrerbietig empfangen. Der Großherzog, der nach überstandener Krankheit recht gut aussieht, fuhr mit seiner hohen Gemahlin lebhaft begrüßt nach Schloß Baden. Möge der hiesige Aufenthalt inmitten der erquickenden und stärkenden Luft unserer Wälder dem teuren Herrn völlige Wiederherstellung und Kräftigung bringen. Ganz Baden freut sich, daß über dem alten herrlichen Fürstensitz am Schloßberg wieder die vertrauten Farben des Landesherrn wehen.

— ○ Am 22., 23. und 24. Juni findet dahier die vierte Versammlung des Verbandes deutscher Bahnärzte statt, aus welchem Anlaß große festliche Veranstaltungen getroffen werden. Gegen 300 Teilnehmer werden erwartet. Die Vereine der Bahnärzte in Bayern, Württemberg, Hessen und dem Reichslande sind gleichfalls eingeladen worden.

± **Gochsheim**, 7. Juni. Heute abend verschied im Alter von 62 Jahren infolge eines Gehirnschlags der Pächter des Gräfl. Douglas'schen Luisenhofes Gottlieb Friedrich Hagenbucher. Er war gerade von einer Geschäftsreise aus Karlsruhe zurückgekehrt, hatte sich noch freudig mit seiner Familie unterhalten und eben zu Bett gelegt, als ihn der Tod ereilte. Von nah und fern ist die Teilnahme an dem Tod dieses Mannes eine allgemeine, der wegen seiner Tüchtigkeit, seines biederen Charakters und seiner vaterländischen Gesinnung in weiten Kreisen bekannt und geschätzt war.

* **Rastatt**, 8. Juni. Seit vorgestern finden hier die Besichtigungen der Truppen durch den kommandierenden General v. Bülow statt, der mit dem Chef des Stabes und seinen Adjutanten, sowie den Divisions- und Brigadestäben im „Hotel Kreuz" abgestiegen ist.

□ **Aus der Pfalz**, 8. Juni. Zwei merovingische Grabmäler wurden bei landwirtschaftlichen Arbeiten zu Erpolzheim bei Dürkheim und zwar in der Nähe des Freinsheimer Friedhofes von Mühlenbesitzer Johann Wernz aufgefunden und von demselben kunstvoll zusammengesetzt. Das erste hat eine Höhe von 16 cm und 15 cm Weite am oberen Rand, 7,5 cm Durchmesser am Fuß. Das zweite mißt gleichfalls 16 cm Höhe, aber nur 10 cm obere Weite und 7 cm Durchmesser am Fuß. Ornamentiert sind beide, schwarzgefirnißte Grabgefäße mit je zwei Zonen, die aus zwei Reihen parallel eingestochenen kleinen Vierecken bestehen. Die benannten Funde von Erpolzheim wurden dem Museum in Dürkheim zum Geschenk gemacht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Juni.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung des Obersten v. Hausmann, Kommandeurs der 28. Kavallerie-Brigade, entgegen.

= **Die Großherzoglichen Herrschaften** sind gestern abend 5 Uhr 43 Min. zu längerem Aufenthalt nach Schloß Baden gereist, begleitet von der stellvertretenden Hofdame Freiin v. Landenberg und dem Oberhofmarschall Grafen v. Andlaw. Am Bahnhof waren zur Verabschiedung der preußische Gesandte v. Eisendecher mit Gemahlin und der Oberststallmeister Frhr. v. Holzing-Berstett anwesend.

= **Der Großherzog an Oberbürgermeister Schnetzler.** Dem Herrn Oberbürgermeister Schnetzler ist gestern folgendes Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zugegangen:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister Schnetzler!

Mit großer Befriedigung habe Ich vernommen, daß Ihnen in diesen Tagen, in denen Sie auf eine 25jährige Thätigkeit als Bürgermeister und Oberbürgermeister von Karlsruhe zurückblicken, aus weiten Kreisen der Stadt Glückwünsche entgegengebracht werden, und daß die Bürgerschaft sich rüstet, diese Erinnerung festlich zu begehen. Gegenüber diesen vielfachen Beweisen des Vertrauens und der Anerkennung für Ihr Wirken an der Spitze der Stadtverwaltung möchte Ich nicht zurückstehen und spreche Ihnen auch Meinerseits Meine wärmsten Glückwünsche zu Ihrer Gedenkfeier und Meinen Dank für alles aus, was Sie während so langer Jahre für Meine Haupt- und Residenzstadt in treuer, unermüdlicher Pflichterfüllung und mit so großen Erfolgen geleistet haben. Möchte es Ihnen gegeben sein, noch recht lange als Oberbürgermeister Ihre ausgezeichnete Kraft der Stadt widmen zu können.

Karlsruhe, den 8. Juni 1900.

Ihr wohlgeneigter
gez. **Friedrich.**

= **Festhallebankett.** Bei dem heute abend im großen Festhallesaal stattfindenden Bankett zu Ehren des Herrn Oberbürgermeisters Schnetzler erfolgt der Zugang in den Saal durch die Garderoben rechts und links vom Hauptportal, derjenige zur oberen Galerie (Damen) auf den neuen Galerietreppen. Die Festhalle wird um ½8 Uhr geöffnet.

= **Todesfall.** Gestern nachmittag starb hier der in weiteren Kreisen bekannte Oberrechnungsrat Karl Nowack. Er war als Postpraktikant 1851 in den badischen Staatsdienst getreten und ging 1864 zur damaligen Direktion der Verkehrsanstalten über, wo er von 1875 ab 24 Jahre lang Vorsteher des Material- und Drucksachenbureaus war, ein Posten, der bei der großartigen Entwickelung des Verkehrs seine besondere Bedeutung gewonnen hatte. Im Juli vorigen Jahres erlitt der bis dahin eifrig thätige Beamte einen Schlaganfall, infolge dessen er sich im Oktober pensionieren lassen mußte.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Am 6. d. Mts., abends, wurde aus dem Eingang seiner Wirtschaft in der östlichen Kaiserstraße dem dort wohnenden Wirt ein Fahrrad mit der Fabrik-Nr. 30417 und der Polizei-Nr. 8533 im Werte von 200 M. entwendet. — Ein in der Gartenstraße bedienstetes Dienstmädchen hat am 15. v. Mts. in der Gartenstraße, zwischen der Karl- u. Ritterstraße, einen Hundertmarkschein verloren, den dasselbe zur Bezahlung von Rechnungen von seinem Dienstherrn erhalten hat. Da der Schein auf die seitherigen Ausschreiben nicht zurückgegeben wurde, so wird angenommen, daß er vom Finder unterschlagen worden ist, weshalb gestern Anzeige gemacht wurde. — Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde dem 9 Jahre alten Sohn eines in der Schützenstraße wohnhaften Bahnarbeiters in der Wirtschaft „zum Auerhahn" beim Kegelaufsetzen von einem unvorsichtigen Bäckerburschen das linke Bein oberhalb des Knöchels abgeworfen. Der Knabe wurde in das städt. Krankenhaus verbracht.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 28. Mai d. J. der auf Hofrat Professor Dr. Lehmann gefallenen Wahl zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1900/1901 die Allerhöchste Bestätigung erteilt,

unter dem 30. Mai d. J. den Notar Dr. Konrad Straub in Thiengen in den Amtsgerichtsbezirk Lörrach (III) *), den Notar Otto Michaeli in Philippsburg in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg (III), den Notar Emil Edesheimer in Gernsbach in den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe (IV), den Notar Heinrich Meckel in Wertheim in den Amtsgerichtsbezirk Durlach (III), den Notar Adolf Gooß in Endingen in den Amtsgerichtsbezirk Philippsburg, den Notar Josef Rottler in Mosbach in den Amtsgerichtsbezirk Gernsbach, den Notar Karl Schmidt in Stockach in den Amtsgerichtsbezirk Wertheim (I), sowie den Notar Dr. Josef Brandt in Thengen in den Amtsgerichtsbezirk Mosbach (II) versetzt.

* Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 5. Juni d. J. wurde dem Finanzassistenten August Stöcker an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen die etatmäßige Stelle eines Verwaltungsassistenten an dieser Anstalt übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Gewerbeschulrats vom 1. Juni d. J. wurden etatmäßige Gewerbelehrerstellen übertragen: dem Gewerbeschulkandidaten Adolf Luger eine solche an der Gewerbeschule in Heidelberg, dem Gewerbeschulkandidaten Friedrich Wagenek eine solche an der Gewerbeschule in Weinheim und dem Gewerbeschulkandidaten Jakob Wahl eine solche an der Gewerbeschule in Konstanz.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. Juni d. J. wurde Expeditionsassistent Hermann Rupp in Offenburg nach Oos versetzt.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 6. Juni. (Strafkammer III.) Ein ungetreuer Diener stand heute in der Person des ledigen Peter Braun von Niederschopfheim vor der Strafkammer. Er erhielt von seinem Dienstherrn, Forstmeister Frhr. v. Bodman in Baden-Baden, den Betrag von 447 M., um mit diesem Gelde verschiedene Rechnungen zu begleichen. Statt dessen verbrauchte er aber das Geld für sich und fälschte die Quittungen, die er seinem Herrn vorlegte. Ferner verstand es der Angeklagte, in Baden-Baden verschiedene Herren um je 5.50 M. zu betrügen, indem er diesen vorspiegelte, er sei beauftragt, Beiträge für den Tierschutzverein in Baden-Baden einzuziehen, was nicht der Fall war. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat.

, **Karlsruhe**, 7. Juni. (Strafkammer II.) Ein Schwindler erster Klasse scheint der Kaufmann Julius Masan von Döhringen zu sein. In zwei ersten Hotels hier logierte er sich unter falschen Namen ein und verschwand unter Rücklassung einer Schuld von je über 40 M. Gleichzeitig ließ er sich von einer hiesigen Firma einen Anzug und einen Ueberzieher im Werte von 93 M. in den Gasthof bringen, welche Sachen er ebenfalls nicht zahlte, und beschwindelte weiter einen hiesigen Fahrradhändler um ein Rad im Wert von 200 M., indem er sich als Bruder eines hiesigen Offiziers vorstellte. Bei seiner Verhaftung durch die hiesige Polizei leistete er noch Widerstand. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

*) Die Zuweisung der in Klammern bezeichneten Notariatsdistrikte ist durch das Justizministerium erfolgt.

Sport.

* **Reiter-Litteratur.** Im bekannten Verlag von Paul Parey-Berlin sind soeben folgende, für Freunde des Pferdesportes wertvolle Bücher erschienen:

Rennreiten. Praktische Winke für Rennreiter und Manager von K. v. Tepper-Laski. Mit 16 Tafeln. Preis 7 M.

Training des Pferdes für Sport-, Zucht- und Gebrauchszwecke von Arnold Schlüter, k. Gestütsdirektor in Gudwellen, Rittmeister a. D. Zweite durchgesehene Auflage. Mit 18 Tafeln. Preis 7 M.

Reit-Winke. Praktische Anleitung zur Erlangung wahrer Reiterfreuden für Fachleute und Laien von Th. Kimmerle, Major à la suite des Königl. Bayer. 4. Chev.-Regts. (König), Reitlehrer und Master an der kgl. Equitions-Anstalt zu München. Preis 3 M.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 8. Juni. (Effekten.) Beim stillen Geschäfte notierten heute: Mannheimer Bankaktien 124.50 B. 124 G., Mannheimer Aktienbrauerei 168 G., Dingler'sche Maschinenfabrik 173 B., Pfälz. Maxbahn-Aktien 142 B.

* **Mannheim**, 8. Juni. (Getreidemarkt.) Die amerikanischen Forderungen waren infolge ungünstiger Ernteberichte aus einigen Staaten der Union wesentlich höher bei knappem Angebot. La Plata ebenfalls fest und höher. Die Stimmung hat sich hier sehr befestigt bei besserer Kauflust. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 135.—, Südrussischer Weizen M. 126.— bis M. 143.—, Kansas II M. 125.— bis 127.—, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata faq. M. 127.— bis 128, feinere Sorten M. 130.— bis 132.—, Russischer Roggen M. 113.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 91.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 91.— bis, Russische Futtergerste M. 106 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 104.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Juni. (Abendbörse.) Kreditaktien 221.90 b. Disconto-Comm. 183.20 b. Deutsche Bank 196 b. Bochumer 227.50, 226.50 b. Gelsenkirchen 196.95 b. Harpener 208.60, 208.—, 30, 20 b. Hibernia 218.75 b. Laura 240.70, 40 b. Höchster 375 b. Mehl- und Brodt 101.30 b. Schnellpressen Frankenthal 180 b. Eschweiler 265 b. Caro-Hegenscheidt 139.50 b. Staatsbahn 141.50 b. Lombarden —.— b. Gotthardbahn 140.45 b. Central 146.15 b. Nordost 91.05 b. Union 80.95 b. Jura-Simplon 88.05 b. Italiener 91.70 b. Spanier 72.25 b.

* **Berlin**, 8. Juni. Spiritus 50er—.—, 70er loco 49.80.

* **Magdeburg**, 8. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 12.10 bis —.—. — Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 0.——0.—. Still. Brotraffinade I. —.—,— —.—, Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß —.—,——.—. Gem. Melis I. mit Faß —.—,— —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni 10.92,50 G. 10.97,50 Br., per Juli 10.97,50 G. 11.—,— Br., per Aug. 11.05,— G. 11.07,50 Br., per Okt.-Dez. 9.50,— G. 9.65,— Br., per Januar-März 9.72,50 G. 9.77,50 Br. Stetig.

* **Hamburg**, 8. Juni. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 39½ Pf., per Dezbr. 43¼.

* **Rotterdam**, 8. Juni. Zinn Banka prompt fl. 79¾.

* **London**, 8. Juni. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 71⅛, do. 3 Monate 70⅝, Best Selected —, — Zinn Straits cash. 137, do. 3 Monate 129. — Blei spanisch 17¼, do. englisch 17½ Zink ordinary brands 20½, do. Spezial brands 21.

* **London**, 8. Juni. Silber 27⅝.

* **Glasgow**, 8. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 64 Sh. 6½ d. Warrants Middlesborough III 65 Sh. 3 d.

* **Ein Verzeichnis der Kaiserlichen Konsulate** ist im Auswärtigen Amte soeben (Mai 1900) bearbeitet worden. Aus ihm ergeben sich die zahlreichen Neubesetzungen der Konsulatstellen, wie sie die immer ausgedehntere Vertretung unserer Interessen im Auslande bewirkte. Im Interesse des Publikums sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach amtlicher Bekanntmachung die Anrufung der Kaiserlich deutschen Konsuln seitens der Reichsangehörigen nicht etwa der Vermittelung des Auswärtigen Amtes bedarf, sondern direkt geschehen kann und für die dazu nötigen Nachweise eben dieses Verzeichnis dient. Dasselbe ist von der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin SW 12 für 1.25 M. zu beziehen. Gleichzeitig erschien ebenda und in derselben Weise redigiert ein Verzeichnis der Konsuln des Auslandes im Deutschen Reich (Preis 80 Pf.).

R. **Grenzverkehr mit Fahrrädern.** Der „Allgemeinen Radfahrer-Union — Deutscher Touren-Club" ist es gelungen, eine weitere bedeutsame Erleichterung im Grenzverkehr mit Fahrrädern nach Italien herbeizuführen. Auf eine diesbezügliche Eingabe hat das königlich italienische Finanzministerium genehmigt, daß seitens der Mitglieder der „Union" außer über alle Grenzzollämter, die bisher schon für den zollfreien Grenzverkehr geöffnet waren, auch über die Inlandszollämter Rom, Turin, Florenz, Verona, Mailand, Novara und Como Fahrräder zollgemerlagsfrei eingeführt werden können. Für den Reiseverkehr von Fahrrädern ist diese Neuerung von größtem Vorteil, indem jetzt die Räder nicht mehr an der Grenze zollamtlich behandelt werden müssen, sondern direkt per Fracht- oder Eilgut an die genannten Zollämter gesandt werden können, um dann dort unter Vorzeigung der Unions-Legitimationskarte bei zollfreier Behandlung in Empfang genommen zu werden.

Wein.

□ **Aus der Rheinpfalz**, 5. Juni. Ueber den Stand der Weinberge in unserer Gegend läßt sich momentan nur Günstiges berichten. Die in letzter Zeit allerorts niedergegangenen schweren Gewitter haben nur unbedeutend geschadet, vielmehr wurde die Entwickelung der Reben durch den intensiven Regen und der darauf folgenden heißen Witterung ganz außerordentlich gefördert. Die Weinberge zeigen durchweg ein üppiges Wachstum, auch die zahlreich vorhandenen Gescheine sind kräftig ausgebildet und stehen gegenwärtig in den besseren Weinorten unmittelbar vor der Blüte, oder sind in bevorzugten Lagen schon teilweise in dieselbe eingetreten. Auch die in den letzten Jahren geschaffenen Neupflanzungen gedeihen bei solch günstiger Witterung ganz besonders und lassen nichts oder wenig zu wünschen übrig. Rebschädlinge irgendwelcher Art wurden bis jetzt nur vereinzelt wahrgenommen. Daß unter solchen Umständen die Hoffnungen der Winzer auf eine gute Ernte keineswegs und rechtigt erscheinen, versteht sich von selbst, und wollen wir nur wünschen, daß sich dieselben auch voll und ganz realisieren. Der Weinabsatz ist jetzt, wie jedes Jahr um diese Zeit, kein bedeutender und beschränkt sich der Umsatz meistens nur auf den momentanen Bedarf. Die Weinpreise haben in letzter Zeit keinerlei Verschiebungen erfahren.

Kleine Chronik.

* **München**, 7. Juni. Das bekannte Rainer Hotel „Seehof" am Achsensee ist am Pfingsonntag nachmittags vollständig niedergebrannt. Es bestand größtenteils aus Holz und Fachwerk, brannte alsbald an allen Seiten und das wertvolle Mobiliar konnte nur mit Mühe gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, aber die verlorene Saison ersetzt niemand.

w **Rombach** (Lothringen), 8. Juni. Gestern abend verursachte, wie die „Lothringer Bürgerzeitung" meldet, ein im hiesigen Hochofen herabfallender Gußblock eine Explosion, wobei drei Arbeiter getötet wurden. Ein vierter Arbeiter soll in die Ofenglut gestürzt und verbrannt sein.

* **Berlin**, 8. Juni. Der 8. Deutsche Fischereirat und der 8. Deutsche Fischereitag finden in diesem Jahre am 15. und 16. Juni in Weimar im Arbeitsgebiete des Thüringer Fischerei-Vereins statt. Auf der Tagesordnung der Versammlungen stehen eine Reihe, für die Deutsche Binnenfischerei hoch bedeutsamer Themen. Besonders seien alle Berufsfischer, Fischereiinteressenten und Freunde der

---

auch Dein Talent, Hedwig. Und nun höre, was ich Dir zu sagen habe. Ich stehe tief in Deiner Schuld, mein Liebling. Von heute an werde ich deshalb auf längere Zeit mit meiner Thätigkeit aussetzen, um mich allein nur Dir zu widmen. Wir beide reisen nach Berlin; dort sollst Du den besten Unterricht erhalten und Dich zur schaffenden Künstlerin ausbilden."

Ein stummes Umarmen in lautlosem Glück.

„Du überschüttest mich, Mama, es ist zu viel; ich will doch immer Dein schlichtes, bescheidenes Kind bleiben. Nur das Eine halte ich jetzt fest, daß Du mein Freund sein willst und mich verstehst. Das ist so einzig groß und schön, von allem, was ich denke und sagen möchte, zu wissen, daß es ein verständnisvolles Echo im Herzen meiner Mutter findet! Ja, ich werde Künstlerin unter Deiner Führung — der Gedanke giebt mir Kraft zum Weiterleben.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Tübingen.** An der naturwissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität ist mit Beginn des laufenden Sommersemesters ein Lehrstuhl für technische Chemie errichtet und dem Professor Dr. Bülow übertragen worden. Professor Bülow hat über die Pfingstferien mit einer größeren Anzahl seiner Hörer eine Studienreise zur Besichtigung der hervorragendsten Fabriken der chemischen Großindustrie in Deutschland unternommen.

* **Breslau.** Der ordentliche Professor der alten Geschichte an der Breslauer Universität, Dr. Ulrich Wilcken, hat einen Ruf an die Universität Würzburg erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fischerei auf die Tagesordnung des Fischereitages aufmerksam gemacht, weil diese Verhandlungen öffentlich sind. Es wird über die Organisation der Berufsfischer, über die Lachsbrutaussetzungen, über die Aufzucht von Lachssetzlingen, über die Besetzung der Gewässer mit Aalen und über die in neuerer Zeit der Fischerei so sehr schädlich gewordenen Verunreinigungen der Gewässer und deren Verhütung verhandelt werden. Die Beratungen des Fischereirates sind nicht öffentlich, es kann aber auf vorherige Anfragen seitens des Präsidiums des Deutschen Fischerei-Vereins (Berlin W., Linkstraße 11) gestattet werden, den Verhandlungen beizuwohnen.

w **Berlin**, 8. Juni. Die beiden Sträflinge, welche am 3. Juni aus dem Zuchthause in Graudenz entsprungen sind, nachdem sie einen Aufseher erschlagen hatten, sind der Kellner Rud. Rob. Wierczock und der Arbeiter Franz Kuß. Wierczock aus Rehdorf (Schweiz) gebürtig, ist 30 Jahre alt und 1,58 m groß und hat schwarzes Haar, lange Nase, braune Augen und eine untersetzte Gestalt. Kuß stammt aus Thyman (Kr. Marienwerder), ist 29 Jahre alt, 1,72 m groß und hat dunkles Haar, blaue Augen, große Nase und eine schlanke Figur. Es fehlt ihm die kleine Zehe des linken Fußes.

w **Wiesbaden**, 8. Juni. Heute nachmittag fand laut „Rhein. Kurier" die feierliche Beisetzung des verstorbenen Oberhof- und Hausmarschalls z. D. Frhrn. v. Liebenau unter großer Beteiligung statt. Der Kaiser hatte durch seinen Vertreter, Hofmarschall Frhrn. v. Lyncker, am Sarge einen mit dem Namenszug des Kaisers und der Kaiserin geschmückten prachtvollen Kranz niederlegen lassen. Ferner hatten Kränze gesandt: die Kaiserin Friedrich, das Offizierkorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, bei dem der Sohn des Verstorbenen als Leutnant steht, das Offizierkorps des Füsilierregiments v. Gersdorff Nr. 8, u. s. w. In dem Trauerzuge befanden sich die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden.

w **Cronberg**, 8. Juni. Das griechische Kronprinzenpaar ist heute vormittag aus Berlin wieder in Schloß Friedrichshof eingetroffen.

w **Darmstadt**, 9. Juni. Großfürst Sergius von Rußland ist gestern abend zum Besuche des Großherzogspaares auf Jagdschloß Wolfsgarten eingetroffen.

w **Duisburg**, 8. Juni. Heute vormittag 11¼ Uhr traf die Rheintorpedoflottille an der Mündung des Rhein-Ruhrkanals, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, hier ein.

w **Paris**, 9. Juni. Die Fiaker-Kutscher hielten gestern abend eine Versammlung ab. Es wurde teilweiser Streik beschlossen.

w **London**, 8. Juni. Der Herzog von Wellington ist heute früh in Strathfieldsaye gestorben.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 8. Juni. Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs Otto lautet: Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, der Furunkel nahezu geheilt. Das Gehen und Stehen ist fast normal. Wenn keine Aenderung im Befinden eintritt, unterbleibt die Ausgabe weiterer Bulletins.

w **Berlin**, 9. Juni. Dem Reichstage ging ein Antrag Paasche und Genossen zu, der die Verlängerung des englischen Handelsprovisoriums bis 31. Dezember 1903, statt, wie in der zweiten Lesung beschlossen, bis 30. Juli 1901 vorschlägt.

w **Berlin**, 8. Juni. Der Reichskanzler beabsichtigt am nächsten Montag im Garten des Reichskanzlerpalais einen parlamentarischen Abend zu veranstalten und dazu die in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesrats, des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags einzuladen.

w **Berlin**, 8. Juni. Der Chef des Kreuzergeschwaders begab sich gestern von Tschifu mit der „Hertha" und „Hansa" nach Taku. Das deutsche Detachement für Tientsin ist um 30 Mann verstärkt worden.

w **Berlin**, 8. Juni. In der heutigen Beratung der Schulkonferenz wurde besprochen, was zur Hebung des Unterrichts in den verschiedenen Lehrgegenständen, namentlich den neueren Sprachen, den Naturwissenschaften, der Mathematik und Geschichte geschehen soll; ferner wie Körperübungen, Jugendspiele, Wassersport und Turnen mehr zu fördern seien. Darauf wurden die Bedenken erörtert, welche in der Praxis gegen die Abschlußprüfung der neunstufigen Lehranstalten sich herausstellten. Schließlich wurden die Besoldungsverhältnisse, Pflichtstunden und die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des höheren Lehrerstandes, sowie die Schulhygiene beraten. Allseitig wurde die Notwendigkeit betont, auch auf den Gymnasien für den Unterricht im Englischen nach dem Vorgange der Hannover'schen Gymnasien nachdrücklichst zu sorgen. Der Kultusminister schloß die Sitzung mit dem Danke für die Opferwilligkeit und reiche Anregung seitens der Teilnehmer. Professor Mommsen dankte als Senior der sachkundigen Leitung, hoffend, daß die den Verhandlungen entsprießenden Entschließungen dem preußischen Schulwesen zum wahren Wohle gereichen.

w **Wien**, 8. Juni. Nach Meldungen der Blätter schloß die heutige Konferenz der arbeitswilligen Parteien mit der Einsetzung eines Ausschusses von zehn Mitgliedern, dem die Aufgabe übertragen ist, eine die Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses ermöglichende Taktik festzusetzen. — Im Ministerratspräsidium traten heute die Vertreter der Fraktionen der deutschen Linken, des Polenklubs, der Italiener und der Rumänen zur Sicherstellung einer ungehinderten parlamentarischen Thätigkeit zusammen. Die Konferenz dauerte drei Stunden.

w **Wien**, 8. Juni. Der „Neuen Freien Presse" zufolge beschloß die Konferenz der Obmänner beim Ministerpräsidenten, daß Tag und Nacht Sitzungen zur Ermüdung der Obstruktion abgehalten werden sollen. Die Vertreter der Parteien verpflichteten sich, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu organisieren. Den Abgeordneten wird Anwesenheit bei den Sitzungen zur Ehrenpflicht gemacht. Sollte sich diese Taktik von Erfolg zeigen, dann vertagt die Regierung das Haus nicht am 1. Juli, sondern wird bis zur Bewilligung des Budgetprovisoriums einige Tage hindurch einen „ex-lex"-Zustand eintreten lassen. Die Feudalen, Südslaven und das klerikale Centrum bildeten heute eine Koalition, die den Tschechen zur Seite stehen soll. Dipauli wohnte der Sitzung bei Koerber nicht bei.

w **Wien**, 9. Juni. Abgeordnetenhaus. Nachdem in der gestrigen Sitzung Minister v. Koerber eine Interpellation beantwortet, beantragt Abgeordneter Zallinger, daß die Sitzung fortdauere. Der Präsident erklärt, er werde den Antrag Zallinger zur Abstimmung bringen. In diesem Moment beginnt ein Höllenlärm; es wird auf die Pulte geschlagen. Der Lärm, den etliche zehn Tschechen machen, macht die Abstimmung unmöglich. Der Präsident verharrt ruhig auf seinem Sitz. Die übrigen sehr zahlreich versammelten Abgeordneten verhalten sich vollkommen ruhig. Um 10 Uhr dauert der Lärm noch fort. Sechs oder sieben tschechische Abgeordnete machen teils mit Tamtams, teils mit Tschinellen, Pfeifen und Schlagen auf die Pultdeckel großen Lärm, sodaß jede Beratung unmöglich ist. Der Präsident verharrt noch immer auf seinem Sitz. Das Lärmen dauert bis kurz nach Mitternacht fort. Dann erklärt Ministerpräsident von Koerber im Auftrage des Kaisers die Session für geschlossen.

w **Rom**, 8. Juni. Um dem Papst Ruhe zu lassen, ist der morgige Pilgerempfang in St. Peter verschoben worden. Der Papst wird am Sonntag nicht zur Seligsprechung erscheinen, sondern vorsichtshalber das Zimmer hüten.

w **Petersburg**, 8. Juni. Der Kaiser empfing gestern den deutschen Geschäftsträger v. Tschirschky und Boegendorff in Privataudienz.

w **Washington**, 9. Juni. Admiral Kempf telegraphiert aus Taku von gestern: In der Nähe von Tientsin fand gestern ein Gefecht zwischen chinesischen Truppen und Boxern statt. Es wird geglaubt, daß die Boxer heute in großer Anzahl vor Tientsin erscheinen werden.

w **Washington**, 9. Juni. Staatssekretär Hay verlas im Kabinettsrat ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Peking, worin dieser mitteilt, daß die Lage sich dort nicht gebessert habe und er um Instruktionen bittet. Dem Gesandten wird geantwortet werden, er möge thun, was nötig sei, um die amerikanischen Staatsangehörigen und ihr Eigentum zu schützen und die Würde seiner Regierung zu wahren, jedoch mit keiner anderen Regierung ein Bündnis eingehen.

w **Tientsin**, 7. Juni. Der Eisenbahndienst zwischen Tientsin und Peking ist wieder eingestellt. Die Behörden weigerten sich, den englischen Truppen die Benutzung der Eisenbahn zu gestatten, obgleich sich die Engländer erboten, die Linie wieder herzustellen, wie die Behörden es wünschen. Heute sind 75 Mann der österreichisch-ungarischen und 80 der russischen Truppen hier eingetroffen.

w **Tientsin**, 8. Juni. Aus amtlicher chinesischer Quelle verlautet, daß 4000 Boxers zwischen Jongtsun und Lofa gestern nacht 1500 Mann chinesische Truppen einschlossen. Den letzten Nachrichten zufolge dauere der Kampf heute noch an. Wie von Beamten verlautet, sind 500 Boxers gefallen. Ueber den Verlust der chinesischen Truppen verlautet nichts.

w **Hongkong**, 9. Juni. In verflossener Nacht wurde ein kleinerer Dampfer, der Hongkonger Chinesen gehörte und der vier mit Petroleum beladene Dschunken im Schlepptau hatte, von bewaffneten Piraten angegriffen. Nachdem die Piraten die Dschunken geplündert, nahmen sie den kleinen Dampfer samt der Besatzung mit sich und verschwanden in westlicher Richtung.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço-Marques**, 8. Juni. Der amerikanische Konsul Holles ist von seinem Besuch, den er dem Präsidenten Krüger machte, hierher zurückgekehrt. Hollis, der mit Krüger eine lange Unterredung hatte, hat demselben, dem Vernehmen nach, freundschaftliche Mitteilungen der amerikanischen Regierung überbracht, in denen Krüger aufgefordert wird, Friedensverhandlungen einzuleiten.

w **London**, 9. Juni. General Buller meldet vom 8. Juni aus Yellow-Boom-Farm: Am 6. Juni nahmen General Talbot und General Coke den Vanwyk-Berg, wobei die Engländer 4 Tote und 13 Verwundete hatten. In der Nacht vom 6. auf den 7. brachten wir 4 Geschütze auf den Vanwyk-Berg und 2 auf den südwestlichen Ausläufer des Inkwelo-Berges. Unter dem Schutze des Feuers dieser Geschütze griff General Hildyard heute alle Gebirgsausläufer zwischen dem Botha-Paß und den Inkwelo-Bergen an. Der Angriff wurde mit ungeheuerem Nachdruck ausgeführt. Der Feind wurde umflügelt und gezwungen, sich aus seiner sehr starken Stellung zurückzuziehen. Ich glaube nicht, daß wir irgend welche Verluste hatten und hoffe, daß wir die Stellung nehmen, von wo aus man Laingsneck unhaltbar machen kann.

* **Berichtigung**. Im Landtagsbericht Nr. 263 muß es bei der ersten Rede des Abg. Dr. Wilckens Zeile 6 von oben heißen: Die Anträge Uibel und Gen. und Fieser (statt Fischer) und Gen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 9. Juni. (Vorst. außer Ab. z. erm. Preisen.) „**Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand**". Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Sonntag, 10. Juni. (B. 57.) „**Regina**". Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 13. bis mit 18. Juni 1900.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, 13. Juni. **Abonnements-Abtlg. B.** 58. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) „**Mignon**", Oper in 3 Akten von Michael Carré und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambroise Thomas. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 14. Juni. **Abonnements-Abtlg. A.** 57. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „**Die Räuber**", Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Freitag, 15. Juni. **Abonnements-Abtlg. C.** 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: „**Ehrenschulden**", Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — Zum erstenmal: „**Die Zeche**", Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — Zum erstenmal: „**Liebesträume**", Komödie in 1 Akt von Max Dreyer. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 17. Juni. **Abonnements-Abtlg. A.** 58. Ab.-V. (Mittel-Preise.) „**Aida**", große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 33. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (Dutzendkarten giltig) am Samstag, den 23. Juni, neu einstudiert „Die Grille", letzte Vorst. zu ermäßigten Preisen, zu welcher die für die Zeit vom 15. Januar bis 1. Juli 1900 gelösten Dutzendkarten giltig sind) findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Samstag, den 16. Juni, von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge C. A. B.), der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dutzendkarten (letzterer ohne Vorverkaufsgebühr) von Montag, den 18. Juni, an.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 34. Vorstellung außer Abonnement zu Mittel-Preisen am Sonntag, den 24. Juni, „Das Glöckchen des Eremiten" findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 18. Juni, von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge A. B. C.), der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 19. Juni, an.

b) Im Theater in Baden.

Dienstag, 12. Juni. 15. Vorstellung außer Abonnement. Zum erstenmal: „**Ehrenschulden**", Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — Zum erstenmal: „**Die Zeche**", Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — Zum erstenmal: „**Liebesträume**", Komödie in 1 Akt von Max Dreyer. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 16. Juni. 16. Vorst. außer Abonn.: „**Tell**", große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Montag, 18. Juni. 17. Vorst. außer Abonn.: „**Die Herren Söhne**", Volksstück in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Stein. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab	V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D†)	11.15
Baden an	„	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe ab	N.	12.28	12.36	2.07§)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden an	„	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5 04	5.32	6.36	
Karlsruhe ab	N.	5.43†)	6.20	7.37	8.19	9.35?)	9.40?)	10.44‡)	11.43±)		
Baden an	„	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		
Baden ab	V.	1.32	4.05‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe an	„	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden ab	V.	10.35	11.59†)	11.50 D†)							
Karlsruhe an	„	11.50	12.37	12.41							
Baden ab	N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D†)	5.04	5.52	6.36?)	6.36	
Karlsruhe an	„	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25	
Baden ab	N.	7.12§)	7.22	7.22	7.22	8.21?)	8.40	10.10§)	10.10		
Karlsruhe an	„	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden ab	N.	11.52	12.22								
Karlsruhe an	„	12.43	1.24								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts Anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

2008.20.7

In den Mineralwasserdepôts und Apotheken erhältlich.

Frankfurter Börsenkurse vom 8. Juni 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	95.3	95.4
„ 3½ „ „	96.30	95.4
„ 3 „ „	87.0	87.0
Preuß. 3½% (abg.) konſ. St.-A. „	95.50	95.2
„ 3½ „ „	95 4	95.30
„ 3 „ „	86.7	87.1
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.60	93.9
„ 3½ dto. . . M.	93.50	93.6
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.50	93.6
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.60	100.6
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.60	84.9
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1891 incl. Coup. p. 1/7. 99. „	—.—	97.00
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.40	97.2
Gr. Hessen 4 St.-A. „	101.83	101.90
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.60	93.90
„ 3½ v. 81/83 „	93.80	93.9
„ 3½ v. 85/87 „	93.6	93.90
„ 4 v. 1891 „	101.2	101.8
„ 3½ v. 1893/97 „	93.60	93.9
„ 3½ v. 1895 „	93.60	94.0
„ 3½ v. 1894 „	93.60	93.90
Finnld. 3½ Obl. v. 89 „	—.—	9 .0
Griech. E.-B.-O. Opit.	39.80	39.70
Italien. 4 Rente . fr.	95.0	94.80
Italiener 4 Rente fr.	94.4	94.10
„ 4am. v. 3 S. III u. IV	92.50	92.4
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.3	98.40
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.00
„ 3¼ E.-B.-St. Sch.	—.—	113.00
„ 4½ Silberrente fl.	96.80	96.9
„ 4½ Papierrente fl.	97.30	97.10
„ 5% E.-B.-Staatssch.	—.—	121.90
Portugiesen 4 St.-A.	37.40	37.4
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	98.50
Rumän. 5% . . . fl.	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 1 do	92.20	92.80

	Pap.	G.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	86.3	86.40
„ 4 „ v. 94	86.10	89.30
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	98.70	98.7
4 „ Goldanl. v. 1889	99.50	99.50
4 „ Sſ.-E.-B.-S. 1,2,89	99.7	99.30
4 „ Cons.-E.-S. 3v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2v. 90	—	—.—
4 „ Staatsr. v. 91	97.80	98.00
3½ „ Goldanl. v. 91	—.—	93.70
Schweden 3½ v. 80 M.	97.00	97.10
„ 3½ v. 86 „	92.10	98.40
„ 3½ v. 90 „	—.—	98.90
„ 3 . . „	86.23	86.50
4 Serb. amort. v. 1895	61.70	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	72.30	72.00
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.00	98.80
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.4	91.0
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.8	[illegible]
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	99.3
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	104.80	103.00
4½ „	102.90	101.70
4 Egypt. unifiz.-Obl.	—.—	106.00
5 Mexiko-Anleihe v. 88	41.50	41.5

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—.—	—.—
3 Baden-Bad. v. 1896	83.10	85.40
3½ „ von 98—1903	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.40	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—.—
3 Karlsruhe von 1886	86.00	87.00
3 „ von 1889	86.00	—.—
3 „ von 1896	—	83.50
3 „ von 1897	—	84.50
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	—.—
3½ „ v. 1895	—	92.0
3½ „ 1898—1903	—	92.0

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.9	67.80
4 dto. Rom i. G. fl.	95.40	95.4
gr. Serie II—VIII	95.4	95.4

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	157.50	159.60
Frankfrt. Bank M. 4%	—	[illegible]
Badische Bank . 4%	123.80	123.40
Berliner Holsges. 4%	158.90	155.40
Darmstädt. Bk. M. 4%	136.70	136.3
Deutsche Bank . 4%	196.80	195.80
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	117.30
Disk.-Komm.-Ant. 4%	184.50	183.50
Dresdener Bank 4%	154.3	154.8
Mitteld. Kreditb. 4%	112.4	112.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	136.50	137.40
Oberrhein. Bank 4%	122.—	120.6
Pfälzische Bank 4%	134.60	134.0
Rheinische Kreditbk. 4%	143.20	143.2
Süddeutsche Bank 4%	112.50	112.6
Württ. Notenbank 4%	112.5	111.80
„ Vereinsb. 5%	143.20	142.7
Oesterr.-Ungar.-Bk. 5%	126.60	125.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	229.30
Wiener Bankverein 5%	—.-	—.—

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	243.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	397.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.50	53.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	83.00	82.90
Cementwerk Heidelbg.	—	150.00
Ettlinger Spinnerei	—	117.80
Farbwerke (Höchst) 5	—	375.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	267.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	135.30
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	108.90
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	226.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	220.30	220.40

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4½%	—	142.90
Pfälzische Nord 4%	125.70	125.3
Nordd. Lloyd . 4%	121.5	121.60

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	140.10
Oest. Südb. (Lomb.) 5	29.00	28.8
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	100.00
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	35.70
La Veloce Va.-A. 5%	81.50	80.00
dto. St.-A. 4%	56.50	56.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische . . .	100.10	100.40
3½ Pfälzische . . .	93.30	93.50
3½ „ conv. .	93.10	93.70
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.0
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	95.30
4 „ steuerfr.	98.20	98.2
4 Franz Josef „	96.40	95.50
4 Mähr Grzb. v. 95	93.50	93.5
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.93	107.60
5 dto. Lit. B. fl.	106.2	105.2
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.80	101.00
4 „ „ M.	92.07	92.00
3 „ „ Fr.	67.6	67.7
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.1
4 „ von 1883 M.	95.00	96.0
3 „ I.—VIII. Em.	86.70	86.80
3 „ IX. Emmiss.	85.20	84.80
3 „ von 1885 Fr.	83.60	83.50
3 „ Erg.-Netz „	85.90	84.80
3 „ von 1895 strf.	78.60	79.50
3 Prag-Dux v. 1896	76.60	76.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.50	73.70
3 dto. v. 1891	71.50	72.00
4 Rudolf . . strf. fl.	95.5	95.20
4 „ (Salzkgtb.) M.	98.70	98.30
5 Ungarische Galiz. fl.	103.20	102.80
5 Vorarlberg . strf.	92.50	93.10
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.2	57.20

	Pap.	G.
3 Livornes L. C, D. u. D²	59.90	56.00
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.30	59.80
4 Toskanische E. Fr.	96.20	95.70
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	100.20
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	97.90
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.20	100.10
Oeste de Minas E.-B.	—	53.30
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	102.00
5 California u. Oregon	111.30	112.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	115.[illegible]
Southern Pac. of Calif.	108.20	107.30
West. N.-York P. 1. M.	115.9	116.6

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.80	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.70	92.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.00	99.80
3½ dto.	—	92.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	91.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.80	91.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	97.50	97.50
3½ „ Vers.-A.-G.	92.90	92.60
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.70	91.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.00	92.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	99.70
3½ dto.	91.20	91.20
3½ dto. S. 69—82	91.20	91.20
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	99.90	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.70
5 Dortmund Union.-H.	123.10	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	102.00
3½ Rheinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.30

Verzinsliche Lose.

	Pap.	G.
4 Badische Prämien .	141.30	141.50
4 Bayerische Prämien	161.00	161.10
5 Donauregulierung .	—	128.50
3½ Köln-Mindener .	135.10	133.10
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	41.80
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	130.90
3 Oesterr. v. 1854 .	162.2	163.00
4 „ v. 1860 .	135.5	136.00
3 Oldenburger . . .	126.00	125.50
3 Türken Fr. 400. .	116.40	114.40

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.20	40.50
Augsburger . . fl. 7	24.90	24.6
Braunschweig Thlr. 20	129.10	125.[illegible]
Finnländer Thlr. 10	64.3	65.20
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.30
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
„ . Fr. 10	13.20	13.00

	Pap.	G.
Meininger . fl. 7	24.70	24.30
Neuchateler . Fr. 10	23.00	26.20
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	337.[illegible]
„ Kred. v. 58 „ 100	—	331.70
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.90	23.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	232.00	230.60
Venetianer . Lire 30	23.00	23.10

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18¾
dto. Eisenbahn . . .		4.18¾
Belgische . . .	Fr. 100	81.00
Franz.	„ 100	81.10
Oesterr. ö. W. .	fl. 100	84.15

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.33	16.31
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.39

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.90	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.40	—
London	Lstr. 1	20.425	20.435B 20.420
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19½	—
Paris	Fr. 100	81.25	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.60	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.30	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 26. Juni. 27. Juli. **Abrechnungstage:** 28. Juni. 30. Juli.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, Karlsruhe, 171 Kaiserstrasse 171, liefern complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage. 2306.10.7

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser innig geliebter Sohn und Bruder,

Heinrich Deuchler,

nach längerem Leiden, unerwartet an einem Herzschlag, in Davos, im Alter von 21 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist. 3158.1

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern und Geschwister:
Familie Deuchler, z. Löwen.

Ichenheim, den 8. Juni 1900.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr in Ichenheim statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden teilen wir schmerzerfüllt mit, dass unser lieber guter Gatte, Vater, Schwigervater, Grossvater und Onkel,

Karl Nowack,

Gr. Oberrechnungsrat a. D.,
Ritter des Zähringer Löwenordens I. Kl.,
im Alter von 72 Jahren heute sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Luise Nowack, geb. Weiss.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 3175.1

Dieses statt jeder besonderen Anzeige.

Wasserversorgung Rastatt.

Der Gemeinderat Rastatt vergiebt die Lieferung und betriebsfertige Montierung der gesamten **Maschinen-Anlage** für die neu zu erstellende Pumpstation obiger Wasserversorgung. 3174.1

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Pumpstation Rastatt" versehen bis längstens

Dienstag den 17. Juli l. J., vormittags 10 Uhr,

an den Gemeinderat der Stadt Rastatt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet um die angegebene Zeit auf dem Rathause in Rastatt statt.

Das Programm der Maschinen-Anlage, sowie die der Vergebung zu Grunde zu legenden Vertrags-Bedingungen können gegen eine Gebühr von 2 M. von der bauleitenden Behörde, d. i. der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt, bezogen werden.

Rastatt, den 2. Juni 19 0.

Der Gemeinderat.
Bräunig. Becker.

Stadtgarten.

(Bei ungünstiger Witterung Festhalle.)

Sonntag den 10. Juni 1900, nachmittags 4 Uhr,

Militär-Konzert

(Operettenmusik), 3142.1

gegeben von der Kapelle des

1. Badischen Feld-Artillerie-Reg. Nr. 14.

Direktion: Königl. Musikdir. **H. Liese.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Meßplatz. — Mittlere Reihe.

The Bioscop.

Original Edison Kinematograph.

Täglich während der Messe: Grosse Vorstellungen.

Vorführung nur **neuester, eigener** Original-Aufnahmen, u. a.: Die Torpedoboote auf dem Rhein; Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers an der Landungsbrücke in Mainz 2c. 2c.

Beim Besuch der Messe achten Sie bitte auf die Firma:

The Bioscop, 3022.5.5
Edison Kinematograph.

Höhere Handelsschule Stuttgart.

1) **Untere Abteilung** (zweijähriger Lehrgang; **verleiht Einjährigenzeugnis**). Aufnahmeprüfung Samstag 15. Sept., vorm. 8 Uhr.
2) **Oberklasse** (Jahreskurs für Handelsfächer und neuere Sprachen). Aufnahme Montag 17. Sept., vorm. 11 Uhr. Eintrittsbedingung: Einjährigenzeugnis. Anmeldung u. Prospekte bei der Direktion und dem Schuldiener, Senefelderstraße 68. 3127.6.1

Sanatorium Nordrach

Badischer Schwarzwald. 2009.—9

Dr. Hettinger.

Heilanstalt für Lungenkranke. Sommer und Winter geöffnet. 50 Betten. 2 Anstaltsärzte. Civile Preise. Prospekte durch die Verwaltung.

An die Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seitdem

Herr Oberbürgermeister Schnetzler

in der Gemeindeverwaltung Karlsruhe's thätig ist.

In gerechter Würdigung des unermüdlichen, aufopfernden und erfolgreichen Wirkens unseres Herrn Oberbürgermeisters soll zur Erinnerung an den Tag seines Dienstantritts ein

Fest-Bankett

die gesamte Bürgerschaft vereinigen.

Dasselbe wird am

Samstag den 9. Juni, abends ½9 Uhr,
im grossen Saal der Festhalle

stattfinden.

Wir erlauben uns, alle Mitbürger zu zahlreichster Beteiligung an dieser Feier hiermit freundlichst einzuladen. 3031.3.3

Besondere persönliche Einladungen werden nicht ergehen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1900.

Augenstein, Karl, Architekt u. Stadtv.; Bergmann, August, Reallehrer u. Stadtv.; Binz, Dr. Gustav, Stadtrat; Boeckh, Max, Stadtrat; Dieber, Karl, Dekorationsmaler u. Stadtv.; Doering, Friedrich Wilhelm, Stadtrat; Dürr, August, Stadtrat; Fetzer, Rudolf, Präsident des katholischen Stiftungsrats u. Stadtv.; Ganser, Friedrich, Statrat; Glaser, Emil, Stadtrat; Goldschmit, Dr. Robert, Professor u. Obmann des geschäftsl. Vorstands der Stadtv.; Gutting, Ferdinand, techn. Assistent u. Stadtv.; Händel, Ludwig, Stadtrat; Heimburger, Dr. Karl, Professor u. Stadtv.; Himmelheber, Karl, Stadtrat; Hoepfner, Friedrich, Stadtrat; Hoffmann, Karl, Stadtrat; Homburger, Fritz, Stadtrat; Käppele, Ludwig, Stadtrat; Kern, Friedrich, Generalagent u. Stadtv.; Koelle, Robert, Stadtrat; Kraemer, Johann, I. Bürgermeister; Ludin, Adolf, Stadtrat; Metz, Adolf, Stadtrat; Müller, Paul, Oberrechnungsrat u. Stadtv.; Printz, Eduard, Stadtrat; Roth, Karl, Stadtrat; Schaier, August, Schreinermstr. u. Stadtv.; Schlebach, Wilhelm, Stadtrat; Schüssele, Wilhelm, Stadtrat; Schwindt, Louis, Vizekonsul u. stellv. Obmann des geschäftsl. Vorstands der Stadtv.; Siegrist, Karl, II. Bürgermeister; Weill, Dr. Friedrich, Stadtrat; Williard, Adolf Stadtrat; Wilser, Adolf, Stadtrat.

Als **vorzügliche** und in Berücksichtigung der Qualitäten **billigste Einkaufsquelle** für

Handschuhe

jeder Art und in jeder Peislage empfehlen sich

Ludwig Oehl Nachfolger,

Karlsruhe, Kaiserstraße 116. 2940.4.4

M. 12,000.—,

meist **Geldgewinne**, dabei 1. Treffer **M 3000.—** bar kommen zur Ausspielung am 4. Juli in der **Pforzheimer Ausstellungslotterie.** Lose à M. 1.—, 11 Stück M. 10.—, Porto und Liste 25 Pf., bei 2911.6.2

Carl Götz,
Lederhandlung und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

Ausverkauf F. Knab,

Kaiserstraße 215. 3027.2.2

Kaffee-Service, Tafel-Service,
Wein-Service, Bier-Service,
Waschgarnituren, Punschbowlen,
Gebrauchsgeschirre in Glas und Porzellan,
Verdunstschaalen, Tischbestecke,
Nippes etc. etc.,

um rascher damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot.

Billiger wie auf der Messe.

Pfeil-Fahrräder

der Firma Claes & Flentje,

Mühlhausen i. Thür.,

erregen die Bewunderung aller Fachleute als gediegenste und fortgeschrittenste Modelle der Saison.

Vertreter

Georg Mappes,

nur Hebelstraße 13. 2226.5.4

Ettlingen.

Gasthaus „zum Hirsch"

nächst der Station Holzhof.

Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. Hübsche Fremdenzimmer. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Große Säle, für Gesellschafts-Ausflüge sehr geeignet. Schönster Garten am Platz. Hochachtungsvoll
2041.20.9 **Ed. Kühner,** zum Hirsch.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Vergebung einer Wasserleitung.

Die Grabarbeiten, die Lieferung und das Verlegen der Röhren, nebst den zugehörigen Garniturstücken, für die Vergrößerung der Lokomotivspeisungseinrichtung auf dem Bahnhof **Waldshut**, sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebotes zusammen an einen Uebernehmer vergeben werden.

Erforderlich sind beiläufig:
135 lfd. m gußeiserne Muffenröhren von 90 mm l. Wund, 925 lfd. m gußeiserne Muffenröhren von 150 mm l. W.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 20. Juni,

abends 5 Uhr, an mich einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort auch die für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben.

Eine Zusendung der Bedingungen und Zeichnungen nach auswärts findet nicht statt. 3145.2.1

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Waldshut, den 6. Juni 1900.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Pianino, 3179.2.2

großes, elegantes Instrument, mit herrlichem, weichen klangvollen Tone, aus der **Hofpianofortefabrik Gebr. Perzina Schwerin,** ist äußerst billig zu verkaufen.

Das Instrument ist **nur kurze** Zeit gespielt und für Liebhaber eines Pianinos **besseren Genres** ein **günstiger Gelegenheitskauf.** Der Katalogspreis ist Mk. 1000.— und wird für den äußersten Preis von **Mk. 750.—** abgegeben, bei **10-jähriger Garantie.**

Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstr.

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.9

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.21

Der Vorstand.

Herrschaftswohnung.

Kriegstrasse 97 a ist die Belletage mit 7 Zimmern, Bad und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober, eventuell früher zu vermieten.

Näheres **Kriegstrasse 97,** Bureau Hintergebäude. 3154.3.1

15% Provision.

Erstklassige Cognacbrennerei sucht Agenten. Adresse L. L. 99 postlagernd, Mannheim. 2844.3.2

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 9 Juni 1900.
32. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.
Dutzendkarten gültig.

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Personen:

Kaiser Maximilian	Heinrich Reiff.
Götz von Berlichingen	Josef Mark.
Elisabeth, seine Frau	Karoline Petzet.
Maria, seine Schwester	Lina Lossen.
Georg, sein Bube	Siegfr. Heinzel.
Weislingen	Fritz Herz.
Adelheid von Walldorf	Ottil. Gerhäuser.
Liebetraut	Hugo Höcker.
Bruder Martin	W. Wassermann.
Franz von Sickingen	Hugo Höcker.
Franz, Weislingens Bube	Alfred Gerasch.
Franz Lerse	Wilhelm Kempf.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 11 Uhr.
Ermäßigte Preise.

Druck und Verlag der [illegible] in Karlsruhe.